

kunft und Rat in den Heften gesucht habe, bin ich reich beschenkt worden.

I. Zeiger S.J.

*Mensch und Gemeinschaft in christlicher Schau.* Dokumente. Herausgegeben von E. Marmy. (1000 S.) Freiburg/Schweiz, Verlag der Paulusdruckerei. Auslieferung für Deutschland: Verlag der religiösen Bildungsarbeit, Stuttgart 5, Finkenstraße 38. Gln. sfr. 19,50.

Das stattliche Werk ist eine Sammlung päpstlicher Rundschreiben und Ansprachen, beginnend mit Gregor XVI. (*Mirari vos* vom 15. August 1832) bis Pius XII. (Verlautbarungen bis zum Kriegsende). Die Übersetzung ist genau, treu, lebendig, die großen Rundschreiben sind in kleine Abschnitte gegliedert, deren Inhalt jeweils am Außenrand kurz angegeben ist. Dadurch gewinnen sie an Übersichtlichkeit und praktischer Brauchbarkeit. Dazu kommt ein Sachregister von einer erstaunlichen Genauigkeit und Fülle, das den Riesenstoff bis ins Letzte zu erschließen vermag.

In dieser Form zusammengestellt, offenbaren die 34 Dokumente mit überzeugender Kraft, daß seit über einem Jahrhundert die Päpste ein umfassendes Lehrgebäude geschaffen und dargeboten haben über die Grundlagen und Grundrechte von Mensch und Gemeinschaft: die ewigen Grundlagen der Gesellschaft und der moderne Mensch — die häusliche Gemeinschaft (Ehe, Erziehung) — die wirtschaftliche Gemeinschaft (Skavenfrage, Lohnfrage, *Rerum Novarum*, *Quadragesimo Anno*, *La solennità*) — die völkische Staatsgemeinschaft — die internationale Staatengemeinschaft — die religiöse Gemeinschaft.

Es ist ein herrliches Arbeitsbuch. Je mehr die oberflächliche Sensationshast dazu neigt, nur noch Schlagworte zu gebrauchen, und Begriffe nachzusprechen ohne sich ihrer Tiefe und ihres Sinnes bewußt zu sein, um so notwendiger wird es, zu den Erkenntnisquellen hinaufzusteigen. Und auch hier wieder erweist sich: es gibt nichts Schöneres als Quellenwerke zu lesen und zu studieren. In diesem Werk fließen die Quellen kirchlicher Sozial- und Staatslehre in reiner, herber Kraft.

I. Zeiger S.J.

*Das Sozialapostolat.* Seine theologische Begründung, sittliche Verpflichtung und praktische Gestaltung. Von Gustav Ermcke. (56 S.) Paderborn 1952, Verlag Ferd. Schöningh. Kart. DM 2,40.

Nur eine kleine Schrift, eigentlich „nur“ ein Vortrag, der zur Eröffnung des akademischen Arbeitsjahres vor der Hörerschaft gehalten wurde. Aus der Geschichte der Wissenschaften ist es jedoch bekannt, daß derartige Inaugurationsreden, so begrenzt ihr Hörerkreis auch war, so rasch und laut das große Leben draußen über sie hinweg-

schrift, doch nicht selten die Denk- und Arbeitsweise auf umfangreichen Forschungsgebieten grundlegend geändert und schließlich auch in das Leben der Praxis tief eingewirkt haben, wie ein unscheinbares Samenkorn in aller Stille aufgeht, sich entfaltet, zur Pflanze und zum Baum heranwächst, dessen Wurzeln das Erdreich ringsum aufsprengen und dessen machtvolles Geäste die Höhen krönt. Ermeckes bescheidene Schrift könnte, wenn die äußeren Verhältnisse ihre Entfaltung begünstigen, für die Entwicklung neuer Seelsorgsmethoden in Deutschland von hoher Bedeutung werden. Es wird von kirchlicher sozialer Arbeit viel gesprochen und geschrieben, die kirchliche Sozialarbeit hat auch, mittelbar und unmittelbar, beachtlich Großes schon erreicht. Der Seelsorger jedoch spürt eine gewisse unbefriedigende Gespaltenheit: Sozialarbeit steht neben der Seelsorge, ja scheint ihr — der Königin priesterlichen Wirkens — Zeit und Kraft wegzunehmen. Könnten nicht beide zu innerer Einheit verbunden werden? Sind sie es nicht in ihren metaphysischen und theologischen Grundlagen? Ermeckes Gedankengang ist neu und kann sehr fruchtbar werden. Man sollte kein neues Pastoral- oder Morallehrbuch schreiben, ohne sich vorher mit diesen Anregungen beraten zu haben.

I. Zeiger S.J.

*The sociology of the parish.* An introductory symposium. Herausgegeben von C.J. Nuesse und Th. J. Harte SSSR. (354 S.) Milwaukee USA 1951, The Bruce Publishing Company. Gln. \$ 4,50.

Der Buchtitel darf nicht zur Annahme verleiten, als handle es sich um eine Schrift über die soziale Arbeit in der Pfarrei. Hier wird vielmehr die Gesellschaftsstruktur einer katholischen Pfarrgemeinde, ihr eigenartiges Gemeinschaftsbild dargestellt. Eine größere Anzahl von Mitarbeitern hat aus dem persönlichen Erfahrungsgebiet, aus Pastoral, Moral, Kirchenrecht, Soziologie, Geschichte, beachtliche Beiträge geliefert und zu einem Ganzen vereinigt. Naturgemäß schildert das Buch in erster Linie die nordamerikanische Pfarrei und ihre eigenartigen Lebensbedingungen. Aber es darf auch bei uns Beachtung beanspruchen. Unsere Pfarreien sind anders geartet, kommen aus einer ganz anderen Vergangenheit; aber gerade weil sie mit der Last solcher Überlieferung beladen, den Bedürfnissen des geänderten Lebens von heute noch lange nicht genügend angepaßt sind, könnte ein Studium der dortigen Pfarrbedingungen von Nutzen sein. Wir haben keinen Grund zu meinen, aus jener Ecke könne uns nicht Rat kommen. Es ist beim Lesen eine wohlthuende Feststellung, mit welcher Klarheit und sauberen Offenheit der Klerus in USA sich den Aufgaben seines Tages stellt, mit welch jugendlicher Unbeschwertheit er seinen Widerständen zu Leibe rückt.

I. Zeiger S.J.